

*Tiefpunkte in der Sinuskurve des Seins oder
die wahre Kampfkunst in Entenhausen*

Viola Dioszeghy-Krauß
Dipl. Psych., MdD. 2. Dan Aikido

Einführung:

Als ich vor zwei Jahren mit den Vorbereitungen zu diesem Vortrag begann, gedachte ich, mich (wie es einer Newcomerin wohl an stünde) in aller Bescheidenheit mit einem Außenseiterthema zu melden. Dachte, dass die monosyllabische Welt des Sports - *Gruuz* - die unter Donaldisten hauptsächlich vertretenen anwesenden Natur- u. Geisteswissenschaftler kaum zu fesseln vermöchte.¹ Nun sieht es aus, als müßte ich Plathaus (2) härmen, Harms (3) plätten Bahners (4) zuende denken, wo dieser zurückschreckte und Hänsel (5) aus einer logischen Klemme befreien, in die er sich selbst manövriert hat. Nun ja, relevante Forschung sollte alte Ergebnisse berücksichtigen, deren Widersprüche aufhellen, bekannte Probleme einer Klärung näherbringen und neue Fragen aufwerfen. Möge die Übung gelingen.

↳ = Zit. auf. Immer!

Der Text des Glücksplätzchens (Abb. 1 - 6), wir spüren bereits den Odem östlicher Weisheit; ist es Motto für einen Tag oder vielmehr Motto für Duck's Leben?² Scheitern ist bekanntermaßen donaldisch - jedoch ??? ... es birgt Geheimnisse.



Abb. 1 Wem sogar die Zunge in den Rührfla geraten kann, der ist wohl auch in motorischer Hinsicht auf der Schattenseite des Lebens geboren.

In Entenhausen wie bei uns sind Niederlagen verpönt (Abb. 2 - 7), oder sie werden, um ertraglich zu sein, moralisch verbrämt (Abb. 3 - 8). Übrigens sagt Mong Dsi (9): *Worte, die sich auf Naheliegendes beziehen und die auf Fernliegendes deuten, sind gute Worte* (S. 7). Wir merken uns: **Niederlage.**

Nun - ein General ist nicht dazu da, Niederlagen einzugestehen ...



Abb. 2 Jedenfalls, besser es platzt die Rakete als ... keine Karriere als General



Abb. 3 Schließlich ist dieses Olympische Ziel so was Ähnliches wie *Mensch - arbeite dich tot*

Bekanntermaßen scheitert der Kleine Herr Duck in zahllosen Berufen. Andere Anatiden und aves sapiens sind in vielen Berufen erfolgreich, vom Landwirt bis zum Pimpillionär. Kynoide oder gar humanoide Entenhausener gehören selten zu den Spitzen der Gesellschaft: wen kennen wir da schon außer Blumenfeld, Juxtenberg, Dr. Doppel-Kopp, Kritzler oder Prof. Knall. Vielmehr stellt diese Bevölkerungsgruppe das Gros der Sportler, z. B. Blitz (Abb. 4 - 8), Drallmann (Abb. 5 - 8), Hopper (Abb. 6 - 8) oder Volldampf (Abb. 7 - 8).

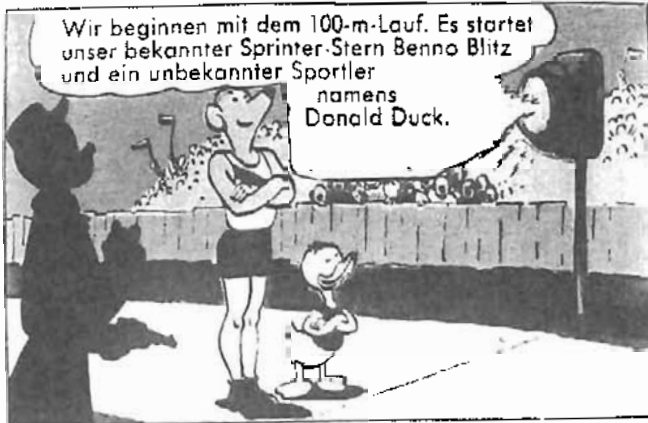


Abb. 4 ein großer, schlanker, eleganter Herr



Abb.: 5 stark und schön wie ein Gott



Abb. 6 vielleicht von seinen Fans „Sprungh“ genannt?



Abb.: 7 Gesundheit, C. B.!

Wann und wo hingegen Duck sich als Sportler versucht - wir sehen ihn scheitern (Siege, nur ermöglicht durch doping mit Vitaminpräparaten oder Leopardentellen - möchte ich nicht gelten lassen). Zahlreiche Reportagen berichten vom Scheitern Ducks sportlicher Ambitionen, sei es beim Angeln (Abb. 8 - 10), Autorennen (Abb. 9 - 11).



Abb. 8 Da nutzt er gar nichts, der Angler Herr.



Abb.: 9 Straßenschulder sind für mich Luft

Bergsteigen (Abb. 10 - 12). Bodybuilding (Abb. 11 - 13). Cowboytechniken (Abb. 12 - 14). Diskuswerfen (Abb. 13 - 8). Drachensteigenlassen (Abb. 14 - 15). Eisfischen (Abb. 15 - 14).



Abb.: 10 zu weit, zu steil, und zu glatt



Abb.: 11 offenbar ein Leopardenfell ohne Kraft



Abb.: 12 Der Herr über alle Geschöpfe, über die Tiere, die Fische und die Vögel



Abb.: 13 Hula! Hupp!

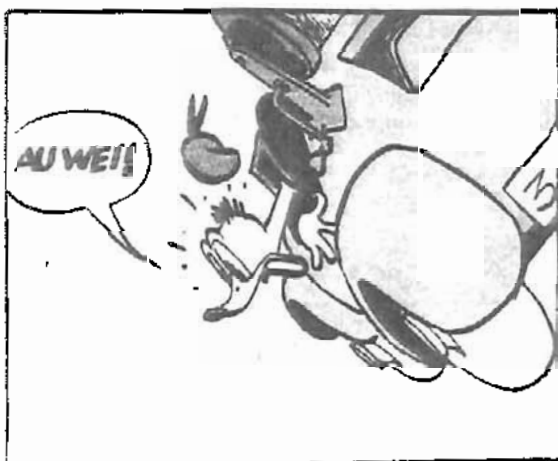


Abb.: 14 Hilfe! Hilfe! (Quietsch!) Hilfe!



Abb.: 15 Langsam und feierlich! So gebiet es der Brauch und die gute Sine!



Abb.: 16 Eine Ameise kann das Vielfache ihres eigenen Gewichtes tragen



Abb.: 17 Schwierigkeiten sind dazu da, überwunden zu werden

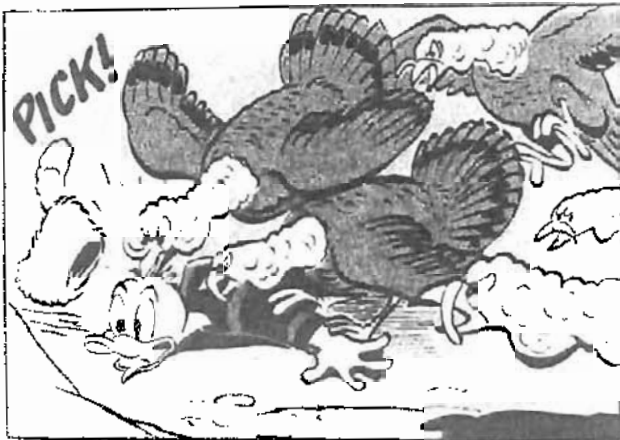


Abb.: 18 Truthahmer tressen in ihrer Eier eben alles



Abb.: 19 Die kann man doch nicht braten, die stehen doch unter Naturschutz



Abb.: 20 *da anne Donald!
Immer diese Wustanfänge!*

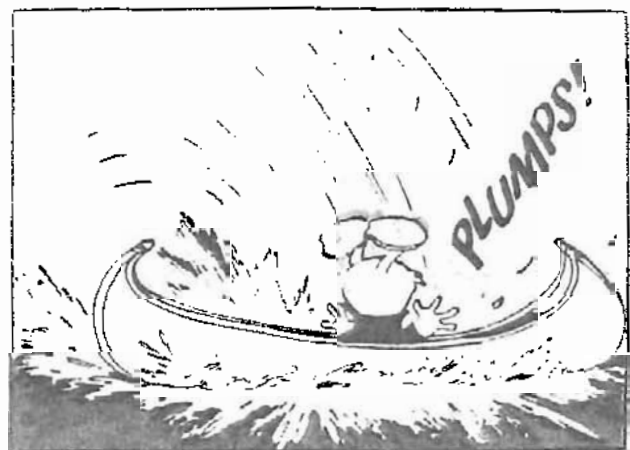


Abb.: 21 Das perfekte Verbrechen: Kamas hinterlassen keine Spuren

Konstanten (Abb. 22 - 16), Kugelstoßen (Abb. 23 - 8), Reiten (Abb. 24 - 18), mit dem Schlauchboot (Abb. 25 - 18), Sprinten (Abb. 26 - 8), sogar Schwimmen (Abb. 27 - 19),



Abb.: 22 Oldtimer ohne Kotflügel, Motor und Auspuff



Abb.: 23 Leider keine Molliga Matratze



Abb.: 24 Der Gerechte muss viel leiden



Abb.: 25 Ein Steuermann auf hoher See muss wissen, wie sich ein Schiff bei Seegang benimmt



Abb.: 26 nicht mal ein Spinnennetz kannst du zerreißen



Abb.: 27 Erst Terror auf dem Strom, dann in den Schlamm setzen

Wasserski (Abb. 28 - 20), und noch mal Wasserski (Abb. 29 - 21), Duck scheitert an seiner Hybris (Abb. 30 - 22), wird vom Schicksal sabotiert (Abb. 31 - 23), vom Onkel (Abb. 32 - 8), oder von den Neffen (Abb. 33 - 24).



Abb. 28 Wie wir's, wenn ich mich an den Kran hänge? Nein, das wär' noch peinlicher!

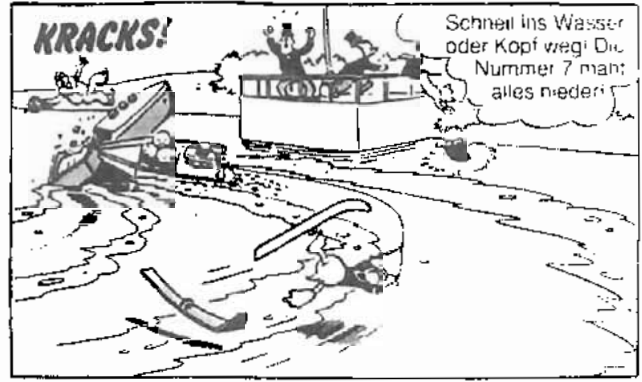


Abb.: 29 Füße zu lappig

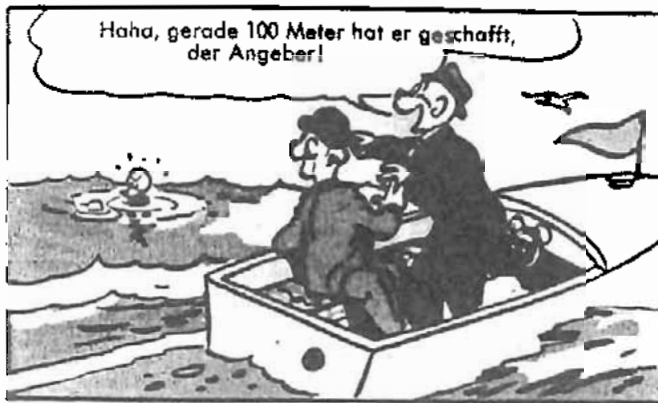


Abb. 30 Reicht nicht für's Guiness-Buch



Abb.: 31 Mit des Geschickes Mächten kein ew'ger Bund



Abb.: 32 Im Krieg und gegen den Neffen alles erlaubt!



Abb.: 33 Die Kinder entfalten ihre Kreativität

Er wird disqualifiziert (Abb. 34 - 8),
scheitert selbst noch bei Treffern (Abb. 35 - 17)
und verliert, auch wenn er gewinnt. (Abb. 36 - 25)



Abb.: 34 Sicherheit für unsere Sportfunktionäre!



Abb.: 35 so eine auffällige Person



Abb.: 36 Schon wieder ist Onkel Dagobert hinter unserem Onkel Donald her!

Zusammenfassung:

Duck als Sportler - verhindert und sabotiert, ausgetrickst und schikaniert, manipuliert und disqualifiziert, ramponiert und rümpert

Es wäre naheliegend, die Ursache für Duck's Scheitern in seiner Lebensführung zu sehen. In seinen Neujahrsvorsätzen hat Gesundheitsbewußtsein wenig Raum (z. B. 26), nur selten will er sich körperlich ertüchtigen (27), ab und an besteht er vielleicht einmal auf Gesundheitsgemüse (28).

Duck, der sich gerne an einem traurigen Regentag mit heiterer Lektüre versehen auf der Couch aalt (7) und solch denaturierten Getränken wie Blutberlutsch ergeben ist, frißt zumeist lieber Pralinen (Abb. 37 - 29), genießt faul das Ligaspiel (Abb. 38 - 30); in solchen Fällen wünscht er sogar noch vorab, zu schlafen, damit er nachher bei der Übertragung des Fußballspiels wieder frisch (10) sei, wohnt einem Boxkampf bei (Abb. 39 - 31).

Abb. 37 Krokant, Kandiszucker, Krennhütchen und Kofekt vedlest, Kokosplätzchen

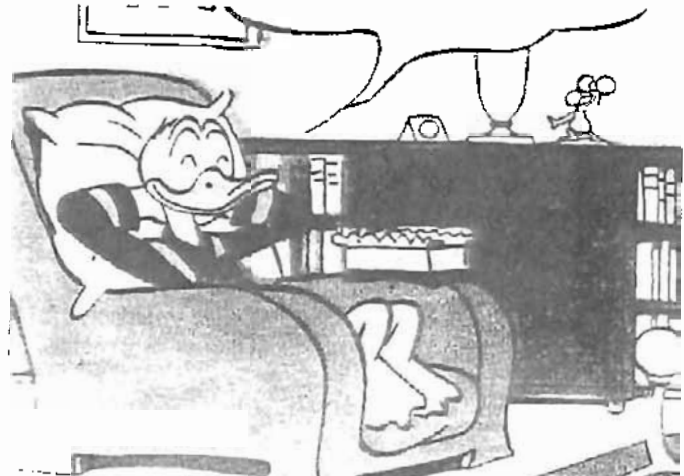




Abb. 38 zum Ruhm der Ruhe



Abb.: 39 Nicht ohne meinen Blubberlutschi

Man könnte fast meinen, er ist ein Sportvoyeur (Abb. 40 - 25), der auch gerne sein Heim mit bildlichen Darstellungen sportlichen Tuns schmückt. Als Teil funktioneller Objekte oder als eigenständiges Kunstwerk finden wir bei Duck neben dem Bodybuilder aus Abb. 37 oben z. B. auch noch Angler (Abb. 41 - 32), Eisläufer (Abb. 42 - 25), Schnabelständler (Abb. 43 - 29), einen Diskuswerfer (Abb. 44 - 29), einen Kraftakt (Abb. 45 - 29) und noch einen Diskuswerfer (Abb. 46 - 33).



Abb. 40 Auch der erste Wintertag hat seine Tücken

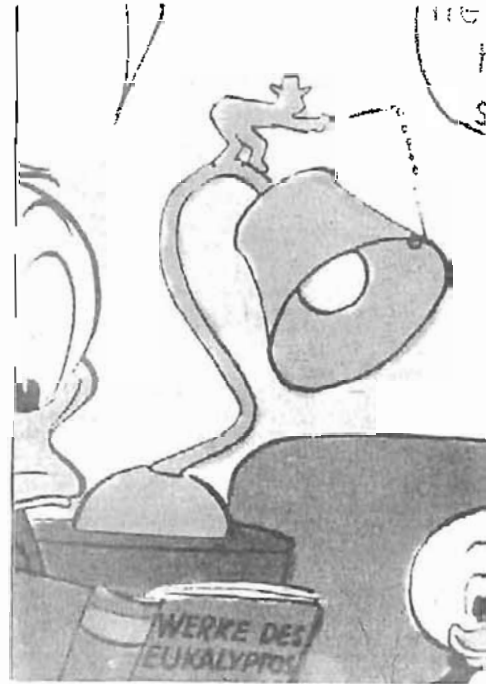


Abb.: 41 Lampe statt Lactis



Abb. 42 Mister Y



Abb.: 43 können Sie den Quatsch verstehen?

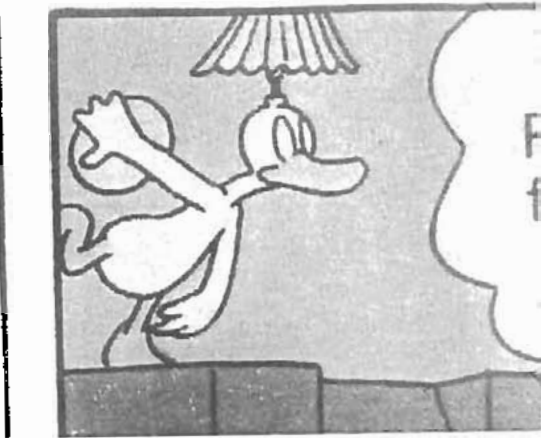


Abb.: 44 von Myron?

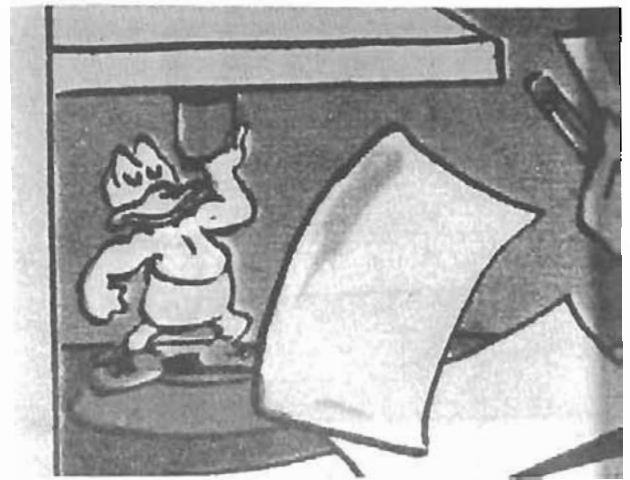


Abb.: 45 zur Hochstrecke gebracht

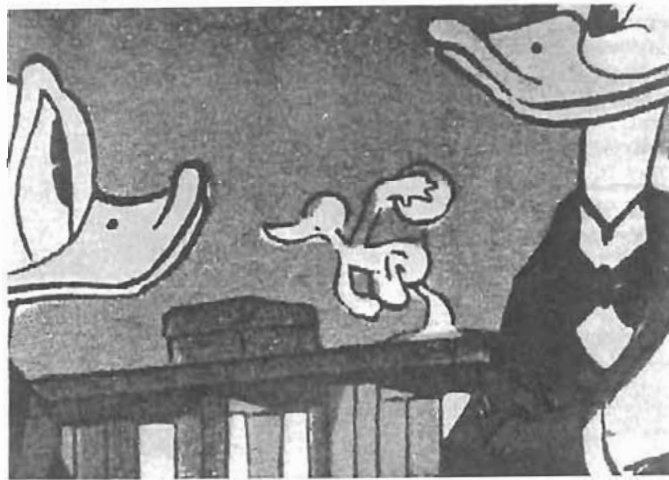


Abb.: 46 von Pissinasso?

Doch so eindimensional ist dies nicht: manchmal obsiegt Duck (Abb. 47 - 19)! Doch dann sehen wir nicht, wie. (Abb. 48 - 19).



Abb.: 47 alte Haubitze



Abb.: 48 sind wir hier auf den freien Lauf der Phantasie angewiesen?

Nur ganz ganz selten sehen wir Duck gewinnen. Was wir dann beobachten können, ist verblüffend. Wir sehen ihn Judogriffe und Judowürfe ausführen: Abb. 49 - 33; 50 - 13; 51 - 34; 52 - 33. Diese Techniken gelingen Duck wie „aus dem Bauch heraus“ ganz selbstverständlich.



Abb.: 49 ude-garami*



Abb.: 50 seoi-nage* (im Aikido: shiho-nage)



Abb. 51 wie Abb. 50

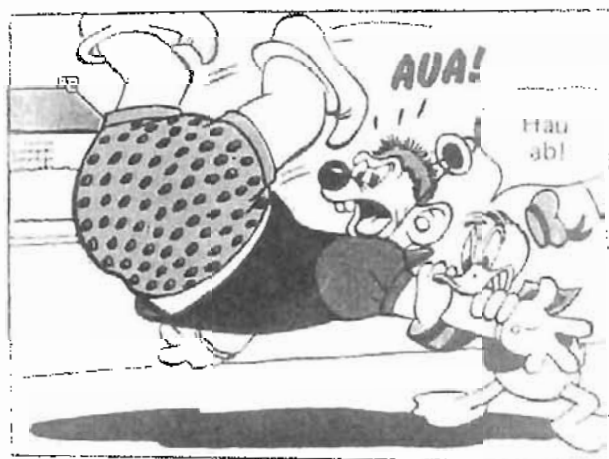


Abb.: 52 uki-o-toshi*

* Nach Beratung durch A. Künzler. † Dem Judo, dem ich auch den Hinweis verdanke, dass all diese Momentaufnahmen den Abschluss einer Technik zeigen, die Eingangstechnik dafür nicht sicher bestimmt werden kann

Wieso klappt es mit Judo - vor allem angesichts Ducks so eben erschöpfend, und dabei nicht einmal erschöpfend, aufgezeigter Unsportlichkeit???

Lektion 2 gei-ku = körperliches Training

Bei genauerer Betrachtung scheitert Duck in all jenen Sportarten, in welchen humanoide und kynoide Sportler brillieren. Warum er sich immer wieder in solchen versucht, ist eine andere Frage. Mein Mann vermutet eine früh-kükenliche Prägung auf das Kynoid - ist Duck vielleicht vor dem TV geschlüpft? Man weiß so wenig.

Zurück zum Thema. Bisher zu wenig untersucht sind die Folgen der körperbaulichen Unterschiede zwischen Duck und seinen Mitbürgern. Duck's Aussehen und Körperbau ... werden oft als normal empfunden (Abb. 53 - 35); zuweilen auch als eigenartig (Abb. 54 - 19). Und überhaupt (bei ihrer Figur... Abb. 55 - 17), ist Duck klein (Abb. 56 - 8) und leicht (Abb. 57 - 11). Duck ist, und er verleugnet es selbst auch keineswegs, unten breit und oben schmal (Abb. 58 - 13).



Abb.: 53 Auch noch stolz auf den Schallknall



Abb.: 54 Äußere Erscheinung täuscht nicht



Abb.: 55 Spielen Scheiche Dudelsack, oder sind das die Schotten?

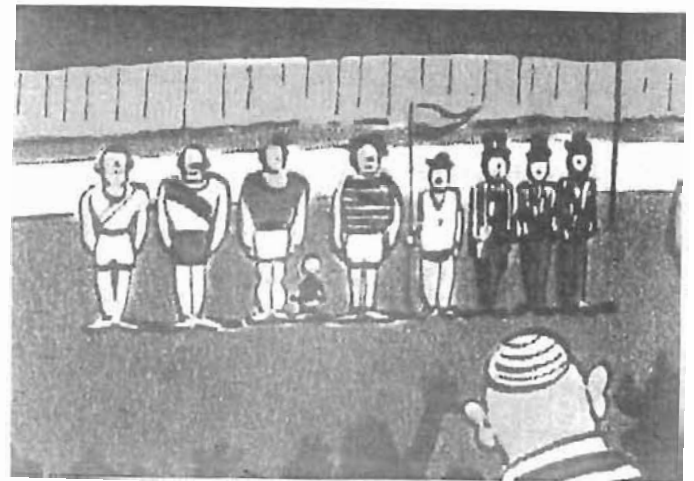


Abb.: 56 bantam
1. Zwerghuhn
2. Bantamgewicht (kleinste Sportkategorie für Erwachsene)

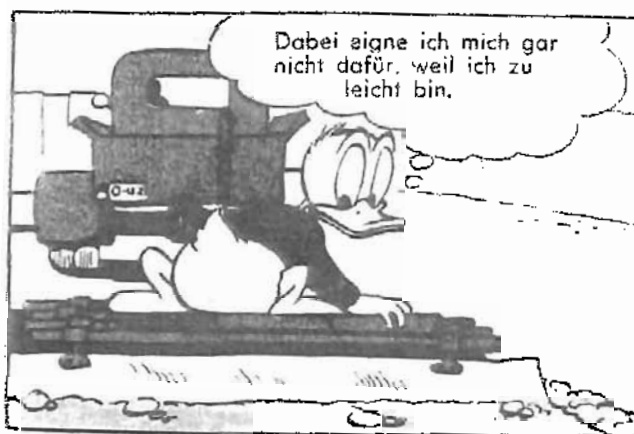


Abb.: 57 Auch schon ohne Wasserstoffgas



Abb.: 58 zentriert

Damit weist er funktionell-anatomisch das genaue Gegenteil auf der „typischen“ Sportlerfigur mit der uns vertrauten „Bauch rein/Brust raus“-Betonung, wie prototypisch auf dem Fanzine dargestellt (Abb. 59 - 13), wie verkörpert von den Sportlern Bizeppa (Abb. 60 - 13) oder Gummiproppen (Abb. 61 - 8) und wie von der männlichen Bevölkerung Entenhausen imitiert (Abb. 62 - 36).



Abb.: 59 keine Lektüre für ein ordentliches Frauenzimmer



Abb.: 60 Wenn die ganzen Frauenzimmer zusammen sind, denken sie sich immer nur irgendwelche unangenehmen Arbeiten für uns Männer aus.



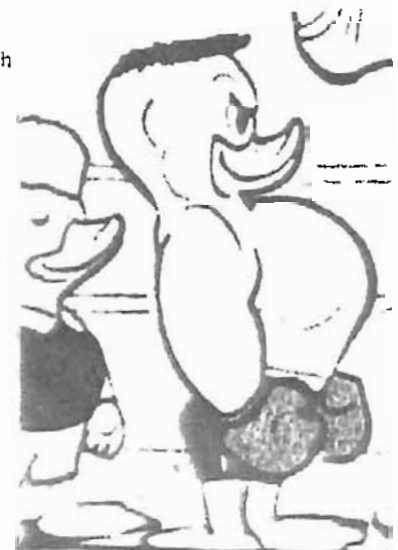
Abb. 61 Ein Schweller!



Abb.: 62 Der wiegt gut und gern seine ...

Wir kennen nur einen einzigen gefiederten Sportler, der sich mit hartem Training eine vergleichbare Figur ermüht hat (und der mir immer ziemlich pervers vorkam ... Abb. 63 - 37). Darf ich an dieser Stelle in meiner Eigenschaft als Bannerträgerin des Barjismus-Fuchsismus in der SED darauf hinweisen, dass durch Zulassung apokrypher Quellen (38) das Ergebnis sofort um 100 % verfälscht wird!!!⁹

Abb.: 63 Ich nehm's mit jedem Adler auf!



Zusammenfassung:

Der normale anatolische Körperbau ist also unten breit und oben schmal.

Folglich ist Duck auch mit seiner Figur ausgesöhnt (s. o., Abb. 55 - 17), sogar zufrieden. Und seine Dame - Gewinnerin zahlreicher Schönheitswettbewerbe - ist es ebenfalls. (Abb. 64 - 13). Ja, wenn Duck sich gewaltsam gemäß des humanoid-kynoiden Bauch rein/Brust raus - Ideales zu verändern trachtet (Abb. 65 - 41), ist sie sogar peinlich berührt. (Abb. 66 - 41).

Abb.: 64 die Hübscheste, die Maikönigin, etc. ... Daisy kann wählerisch sein

So ist Donald bei Daisy wieder in Gnaden aufgenommen, und in gehobener Stimmung ergeht man sich im Stadtpark...

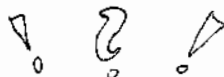


Abb.: 65

Donald! Bist du übergeschnappt! Wie kannst du mich so blamieren!

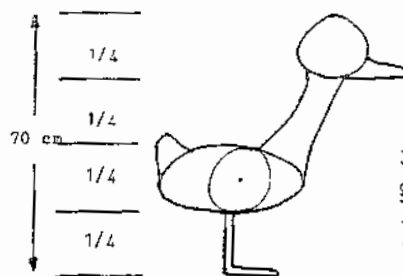
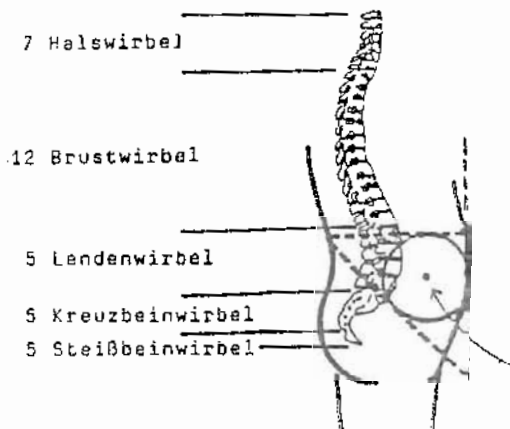


Abb.: 66



Was ist nun - abgesehen von seiner Attraktivität - das Besondere am Entenkörper? An diesem „unten stabil“ und „oben zart“ (vergl. o., Abb. 58 - 13)? Der Entenkörper ist quasi der Idealfall dessen, worum sich japanische Kampfkünste wie Judo, Aikido usw. bemühen: Der Bereich des *Hara* ist besonders gut ausgeprägt. (Abb. 67 - li: 42; re: 43). Hayashi (1993 - 42) nennt als asiatisches Ideal für Körperbau und Kräfteverhältnis: *einen lockeren, weichen Oberkörper und einen starken Unterkörper* (S. 100).

Bild 7
Auf- und Grundriß von Donald



S. a.
Anm. 4

aus: HD 44

HARA

(Körper- und
Mittelpunkt)

aus: HAYASHI, 1993

Abb.: 67 Nein!!! Nicht: Hara: har!

Das umgekehrte (uns Westlern vertraute, und auch nicht-anatide. Ideal) „Brust raus/ Bauch rein“ steht nach Hayashi (1993) beim Asiaten für *Stockung und Niedergang ... Die schöpferischen Kräfte stehen außer Beziehung.* (ebenda) Hayashi (1993) selbst zitiert aus Wilhelm Erläuterungen zu jener Figur des I-Ging, welche *Hara* bedeutet:

Yin kühl weich Wasser (kessel)



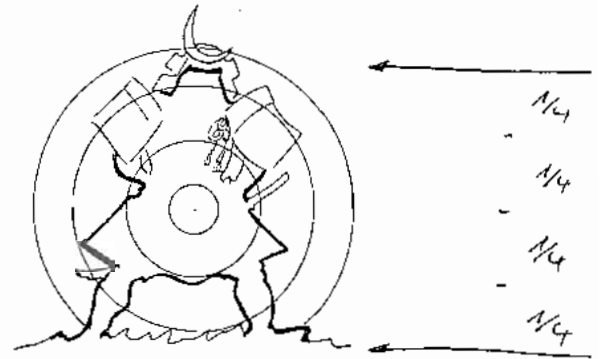
Yang stark schöpferisch Feuer (stelle)



So herum ist es richtig, andersherum kommt das Wasser im Kessel nicht zum Kochen.

Westliche Theoretiker der Körperbewegung (Tanz, Pantomime) wie Laban (1988 - 44) sprechen vom *Schwerezentrum im unteren Körperteil* (S. 35) im Gegensatz zum „Leichtezentrum“ in der Brust und dem oberen Bauchraum. V. Dürkheim (1983 - 45) nennt diesen Bereich blumiger die *Erdenmitte*. Die japanische Kriegerkaste, die Samurai, betonte die Zentrierung in eben dem *Hara*, was ihren Protagonisten eine deutlich entenförmige Silhouette verlieh (Abb. 68 - 45).

Wie aus Abb. 67 ersichtlich ist, nimmt dieser Raum beim Humanoiden oder Kynoiden weniger als ein Zwölftel des Körpermaßes ein. bei Duck hingegen ein Viertel - eine phantastische Proportion!⁴ Ohne diese hervorragende Zentrierung im *Hara* wäre es - zumindest bei unseren Luftdichte - u. Gravitationsverhältnissen - nicht denkbar, eine derartig extreme Position einzunehmen wie in Abb. (69 - 48) beurkundet.⁵ Folglich ist übrigens ein Kynoider aufgrund seines Körperbaus, egal, wodurch dieser letztendlich bestimmt wird, sei es nun Selektion, Mutation oder Morphotelwandlung, für asiatische Kampfsportarten nie so gut geeignet wie ein Anatider, was an dem Forstwart mit seiner ausgesprochen fehlerhaften Beinstellung deutlich wird (Abb. 70 - 50).



aus:
WESTBROOK / RATTI 1972 / 1980

Abb.: 68



Abb. 69 Außer Donald ist grad ohnmächtig



Abb.. 70

Zusammenfassung:

Duck ist Hara (Abb. 71: 57)

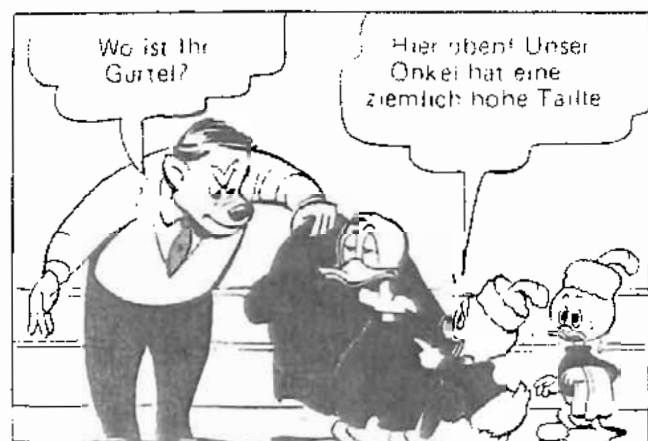


Abb. 71

Nur durch diese Verlagerung der Körperkräfte, durch die Betonung eines festen, stabilen Unter-, und eines weichen, biegsamen Ober-Körpers kann die *Bambusweisheit* verwirklicht werden, welche den ostasiatischen Kampfkünsten als Vorbild gilt. Matsubara (1983 - 51) erläutert diesen Begriff: *Nachdem der Taifun vorbei war, lagen fast fünfhundert Bäume rund um unser Haus und dem Shinto-Schrein am Boden. [...] In dem Bambushain, der auf dem Südhang des Hügels an einer feuchten Stelle wächst und dem Taifun am stärksten ausgesetzt ist, war kein einziger Stamm gebrochen. (S. 12)*

Biegsam sein und sich unter dem Ansturm einer Gefahr neigen, ist eine alte Weisheit. Sie ist aus der Erfahrung mit der Natur erwachsen. Sie ist japanische Volksweisheit. Sie ist ein Stück Volksschlauheit. Was nützt es, wenn man trotzig aufrecht steht und dann bricht? Viel besser ist es, biegsam zu sein und seine Stärke für die Zeit nach dem Sturm zu bewahren. Das ist die Bambusweisheit. [...] Es gibt Gewalten, die stärker sind als jeder Widerstand, aber sie sind manchmal durch Zähigkeit zu besiegen. Biegsam und zäh zu sein versuchen die Japaner, wie Bambus im Sturm. Matsubara formuliert das Prinzip: Sanftheit ist Stärke. Die Japaner haben die während vieler Generationen gemachten Erfahrungen mit der nie endenden Folge von Taifunen, verheerenden Vulkanausbrüchen, unerwarteten Erdbeben- und Seebebenwellen innerlich verarbeitet. (S. 13)

Der Zen-Meister Deshimaru (1978 - 52) greift in seiner Schrift zu den Kampf-künsten hierauf zurück: *So ist Judo oder Yuwaru der Weg des Nachgebens (S. 36) [ju = sanft; do = Weg (Anm. d. Verf.)]*

Grundmann (1983 - 53) befindet für Aikido, eine ähnliche, ebenfalls japanische. Kampfkunst: *Die im Kampfsport bekannten Sätze „In der Kunst des Kämpfens handelt es sich nicht um Sieg oder Niederlage“ und „Die Niederlage ist ein Sieg“ sind im Aikido auf vorbildliche Weise verwirklicht.*

(S. 202) Das heißt, was üblicherweise als Schwäche gilt, wird keinesfalls diskriminiert, sondern wird zur Tugend, zur Fähigkeit (S. 254)

Aus der Niederlage kann also ein Sieg gemacht werden. Dies funktioniert etwa im Aikido mit dem ¹² B. Brand (1980 - 54) im Detail erläuterten sogenannten *Gegentechniken* (S. 245): *uke entzieht sich der schmerzhaften Verhebelung des Handgelenks, in dem er sein Körperzentrum [eben das Hara - Anm. d. Verf.] - dem Druck folgend - zunächst entspannt absenkt und dann nach vorn aus der senkrechten Wirkungsebene vorschiebt [...] [er] übernimmt nun die Initiative [und leitet] die Folgetechnik ein. (S. 247)*

Auch Lukoschik und Bauer (1989 - 55) beziehen sich auf derartiges Vorgehen, wenn sie Aikidoübende beschreiben: *Dabei lenken sie den Atem ins Hara, die körperliche Mitte jedes Menschen, die auch gleichzeitig die geistige Mitte ist. Sie soll erfüllt sein von der Lebensenergie „Ki“ und gleichzeitig gesammelt und ruhig werden. Denn wie der Weise sagt: „Nur weil die Mitte unbewegt bleibt, kann das Rad sich drehen“. Aus dieser Ruhe und Leere erwächst die uneingeschränkte Präsenz, die alles sieht, ohne direkt hinschauen zu müssen. Es ist eine Wahrnehmung mit dem ganzen Körper - nicht nur mit den Augen. Geist und Körper sind weder von Furcht noch von Erwartungen weder von Strategieüberlegungen noch von technischen Plänen getrübt, sondern leer, rein und klar. Der Körper ist biegsam wie ein junger Baum. Und der leiseste Windhauch - aus welcher Richtung er auch immer kommen mag - wird wahrgenommen und umgelenkt. (S. 155)*

Zusammenfassung:

Zwar ist Scheitern donaldisch - doch die Niederlage ist ein Sieg!



Anmerkungen:

- 1: Schließlich gelten Donaldisten wie Grütz (1) *Spitzensportler* als langweilig, da von *niedrigster Intelligenz* (S. 21).
- 2: Einmal wird Duck zwar von Platthaus (2) eine *beispiellose Erfolgsserie* zugeschrieben (S. 25), doch rückt Quidem sich selbst zurecht und konstatiert wenig später: *Der Versager im Ring wird es auch im Leben bleiben.* (S. 27)
- 3: Manch eine(r) von uns würde sich vermutlich zu einer jugendlichen Schwärmerei für Klein Davidchen (38) bekennen. Aber in der ernsthaften Forschung - vergl. Seitz (39) - müssen wir Dichtung und Wahrheit streng unterscheiden, oder wie bereits Saatz (1980) festschrieb: *Eine klare standfeste und fehlerfreie Duckforschung kann nur von Barks ausgehen.* (40 - S. 21)
- 4: Niedlich, N. (1973 - 47) dachte über den ESK (*Entenstandardkörper*) nach. *Unter der Annahme, dass der Horizontalschnitt durch das Becken einer Standardente einen Kreis ergibt (S. 26)* nehme ich dies nun auch für den Vertikalschnitt an. (D. Verf.)
- 5: v. Storch (1980 - 49) nahm ein besonderes, u. a. auch der Schwerkraft entgegenwirkendes Krattpfeld an, welches Entenhausener um sich herum aufbauen können, und versuchte so, Donald's Stabilität in extremen Schräglagen zu erklären. ... was hiermit zirkulärischen.
- 6: Abgesehen hiervon möchte ich auf *bewaffnete Auseinandersetzungen* nicht weiter eingehen, obwohl es interessant und lohnend wäre, auch diese unter *Kampfkunstraspekten* zu vertiefen. So ist z. B. der archaische Mythos des Schwertes erwähnenswert, wie ausführlich dargestellt von der aikidobetreibenden Jungianerin Retivov. (1994 - 60) oder der Iai-Do-Schülerin Schmidt (1993 - 61). Er ist so mächtig, dass in seinem Banne Harms (3 - S. 34) in seiner Betrachtung zu Abb. 23 *DAS SCHWERT* halluzinierte, wo doch das Foto Duck deutlich im Kampf gegen eine Muskete begriffen zeigt. Da sieht man wieder einmal, was geschehen kann, wenn man an eine medial veranlagte Person gerät.
- 7: In unserem Kulturkreis kennen wir übrigens - vor dem Ritterschlag - die Zeremonie von Nachtwache und Bad, welche Tod und Wiedergeburt bedeutet (81, S. 63) P. B., da hättest Du drauf kommen können!
- 8: Diese innere, quasi-religiöse Einstellung, zu Reinigungszeremonien findet ihren Abglanz im Alltag, in Japan ebenso wie in Entenhausen. Auch dem Japaner ist Sauberkeit *religiöser Kodex*, ist die *blitzblanke Stadt ein Gesamtkunstwerk*. (Bahners, a.a.O. S. 43). Peter Pfortner (1986 - 82) sah die *japanischen Kauthäuser* [...] in denen *junge Mitarbeiterinnen* mit einem *weißen Taschentuch* darauf achten, dass sich auf das schwarze *Hältepann* der Rolltreppen sein *Stühbrühen* niederläßt.

Exkurs 1: Kinder

Entenhausener Kinder der Mittel- und Oberschicht werden zu sportlicher Tätigkeit angehalten. Mädchen scheinen dabei übrigens gleichwertig (Abb. 72 - 16), wenn nicht gar überlegen zu sein (Abb. 73 - 56).



Abb.: 72 Tick, Trick und Track sehen keine nicht existierenden blonden Mädchen. Dazu sind sie zu jung.



Abb.: 73 Mädchen! Ach so! Ja, das ist natürlich ein harter Schlag.

Anatide Kinder müssen, auch was ihre sportlichen Fähigkeiten betrifft, zumindest guter Durchschnitt sein, sonst kämen sie wohl kaum in Führungspositionen (Abb. 74 - 57). Sie sind im Kindesalter eben so groß wie ihre Altersgenossen (Abb. 75 - 57). Das abrupte Zurückbleiben im Wachstum, damit einhergehend die dramatische Verschiebung der Proportionen im inter-Arten-Vergleich, und in der Folge die besondere Eignung der Anatiden zur Kampfkunst, scheint erst in der Pubertät anzusiedeln zu sein. Wir sehen daher hier die Neffen, wie ihnen nach eigener Aussage zum ersten Mal ein Jiu-Jitsu-Wurf gelingt (Abb. 76 - 37).



Abb.: 74 Meine Neffen Führungskräfte



Abb.: 75 Naja, Kind sind Kinder

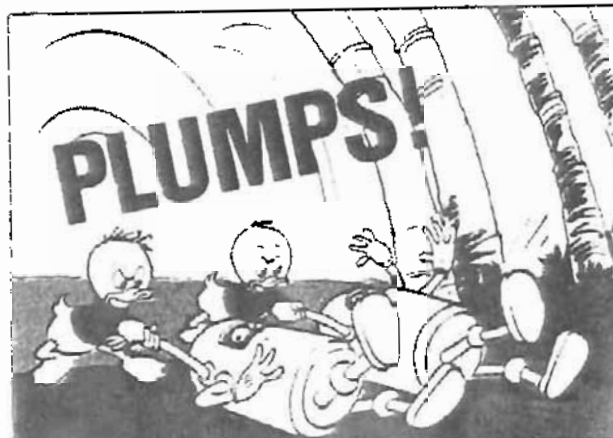


Abb.: 76 Mare macht einen

Exkurs 2: Nicht-vernunftbegabte Tiere

Die vielleicht ein wenig an- aber nicht vollständig durchmutierten Tierarten üben ebenfalls Judowürfe (Abb. 77 - 58) oder zeigen elegantes Stockfechten (Abb. 78 - 59). Das muss uns nicht irritieren. Die Beobachtung tierischer Kampf- bewegungen wurde besonders von chinesischen Kampfsportschulen zur Erweiterung ihres technischen Repertoires herangezogen.⁶

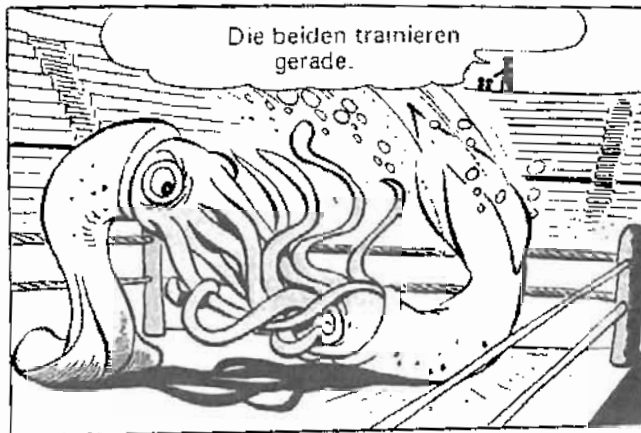


Abb.: 77 ... und jetzt gelingt es unserem Landesmeister Zaggi Zinke, seinen Herausforderer mit einem Hüfischwung ...

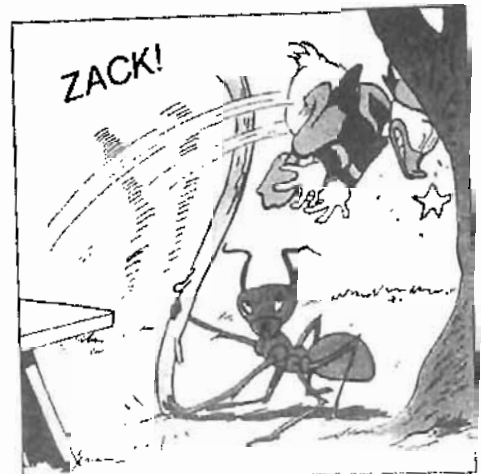


Abb.: 78 Aiki-Jo

Im Folgenden werde ich Belege dafür anführen, dass in Entenhausen trainiert wird, dass Herr Duck Kampfsport betreibt, dass diesem ansonsten xenophoben Herrn Duck, der mit Ausländern ja nie so weiß, gerade aber das Asiatische sympathisch ist, und dass auch das Prinzip, aus der Niederlage einen Sieg zu machen, in Entenhausen bekannt ist.

• Trainingsanzüge werden angeboten (Danke, Rauskrieg Woll, Abb. 79 - 13), die Provinzjugend von Freudenbad behilft sich mit (sicherlich ebenfalls strapazierfähigen) Sträflingsanzügen (Abb. 80 - 15).



Abb.: 79 BUDO-Gi



Abb.: 80 ob auch an der Akademie für unsere gestrauchelten Brüder Budo zur Resozialisaton eingesetzt wird wie in den USA (92) und bei uns (99)?

• Eine Statuette mit Buchstürzenfunktion zeigt präzise das für Karatetritte unabdingbare Siretching der Wadenmuskulatur (Abb. 81 - 14), wie z. B. von Anderson (1982 - 62) beschrieben.



Abb.: 81 Um die Wade zu dehnen, stell dich vor einer solide Stürze und lehne dich mit den Unterarmen dagegen, den Kopf auf den Händen. Winkle ein Bein an und stell den Fuß auf den Boden vor dir, das andere Bein gesreckt nach hinten. Bewege die Hüfte langsam vor und halte den unteren Rücken dabei gerade. Die Ferse des geraden Beines soll flach aufliegen. Die Zehen zeigen gerade nach vorn oder sind etwas nach innen gedreht, während du diese Dehnung hältst. Eine leichte Dehnung 30 Sekunden lang halten. Nicht nachrüdern, beidseitig üben. Um die Wade und die Achillessehne zu dehnen, senke die Hüfte, während du das Knie etwas bregst. Halte den Rücken gerade. Der hintere Fuß sollte etwas nach innen zeigen, mindestens jedoch geradeaus, die Ferse liegt fest auf. Halte die Dehnung 25 Sekunden lang. Der Bereich der Achillessehne benötigt lediglich ein geringes Dehnungsübli

□ Die hier angebotenen Sportartikel können eigentlich nur der Herstellung von Bruchrestbrettern dienen (Abb. 82 - 16).

Abb : 82 oder von MAKIWARA



□ In brenzlichen Situationen, und wenn sie für den Augenblick vergessen, dass Mädchen tabu sind, werfen die Neffen Donald Untätigkeit vor mit den Worten *Du kannst doch Judo, denk' ich!* (63)

□ Duck's Atemtechnik ist erstklassig (Danke, Mitspiel Treff, Abb. 83 - 10). Duck sen. könnte ruhig hinsehen: Auch Donalds Vorwärtsrolle sieht gut aus. (Abb. 84 - 64).



Abb.: 83 Vermutlich den *Rührseligen Cowboy* ...



Abb.: 84 MAE UKEMI

□ Donald kennt die asiatische Methode, durch körperliche Bewegung Energie/Wärme zu erzeugen, (das sogenannte *Ki*) wie von Benedict (65) beschreiben. (Abb 85 - 22). Eventuell hängen übrigens auch die häufig bestaunte besondere Stabilität des Entenkörpers (66) sowie andere beobachtete Phänomene mit dem gut entwickelten *Ki* der Anatiden zusammen - darauf kann hier nicht weiter eingegangen werden.



Abb.: 85 Ganz beschwingt auch ohne *verrüttete Eichel*

Donald liebt Asiatica/Japanika, seien es Bilder (Abb. 86 - 17, Abb. 87 - 67); seien es *Bonsai* (Abb. 88 - 22, Abb. 89 - 29) oder *Ikebana* (Abb. 90 - 35). In seiner Wohnung bevorzugt Duck einen Stil *Zen*-mäßiger Leere (Abb. 91 - 68), exponiert lediglich einige ausgewählte Stücke (Abb. 92 u. Abb. 93 - 10; Abb. 94 - 85).



Abb.: 86 Welche Kraft des Ausdrucks.



Abb.: 87 Welche Zartheit der Empfindung.

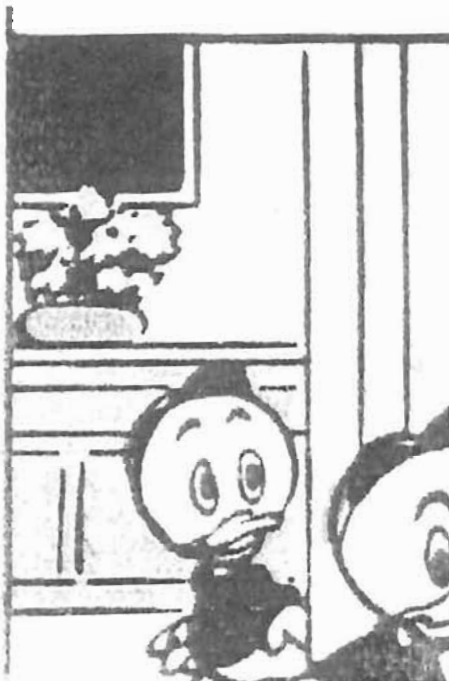


Abb.: 88 Rittersporn Feuerrohr, Löwenmaul

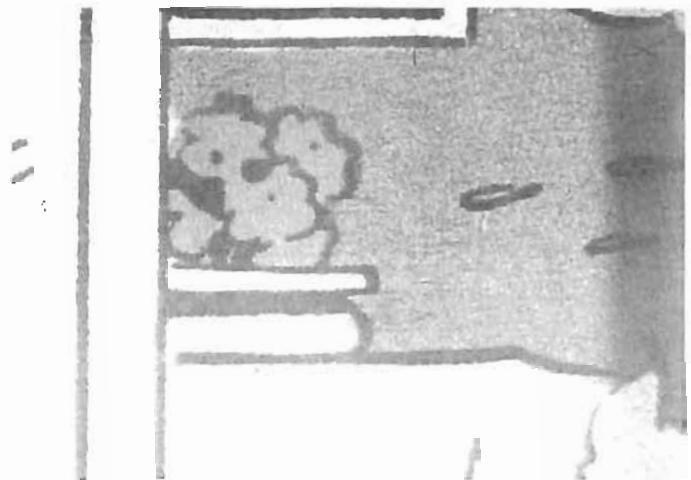


Abb.: 89 Königskerze, Hahnenklee

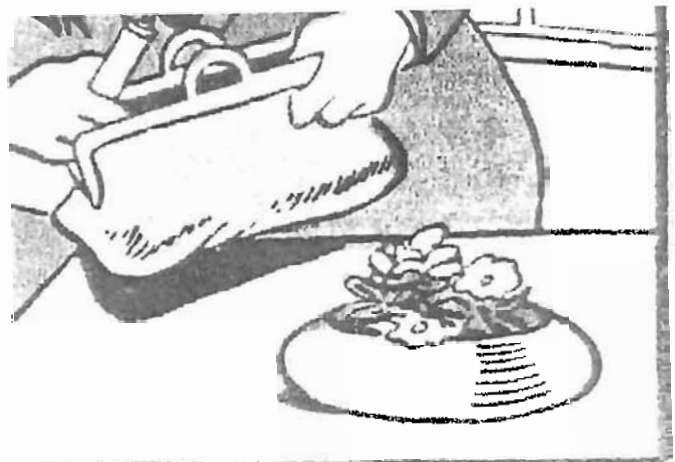


Abb.: 90 Gießwerkzeug

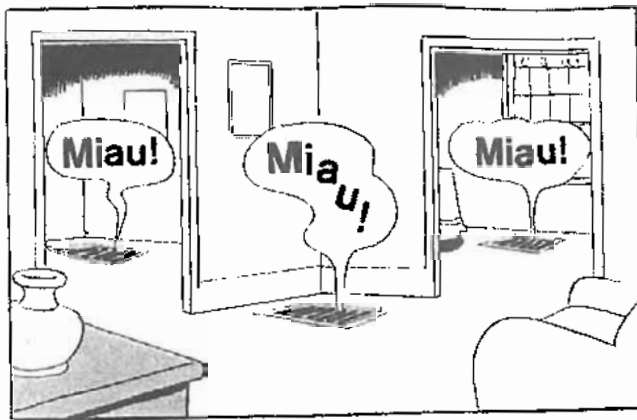


Abb.: 91 ..Lieber Onkel Dagobert, bitte hilf uns! Onkel Donald hat alles verkauft, um seine Schulden bei Dir zahlen zu können. Wir müssen auf dem Fußboden schlafen und auf dem Fensterbrett essen!"

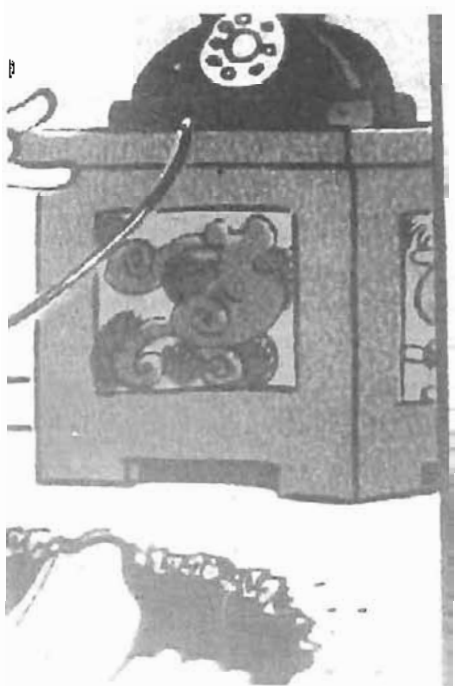


Abb.: 92 Etwas das nach gar nichts aussieht

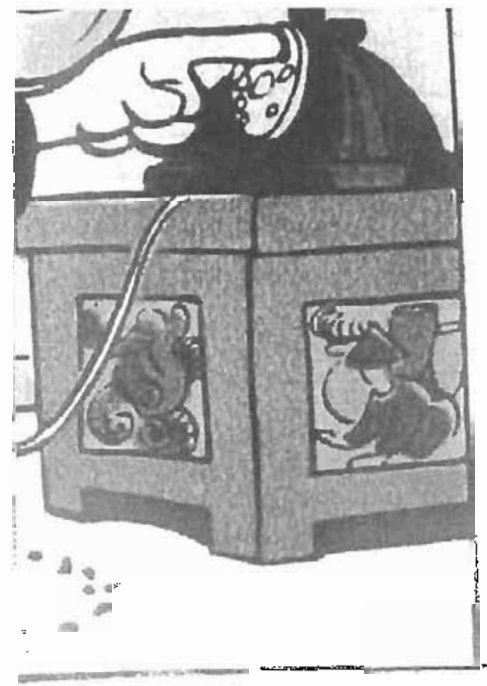


Abb.: 93 Rechter Hand ein Bauer, der Wasser auf sein Reisfeld pumpt

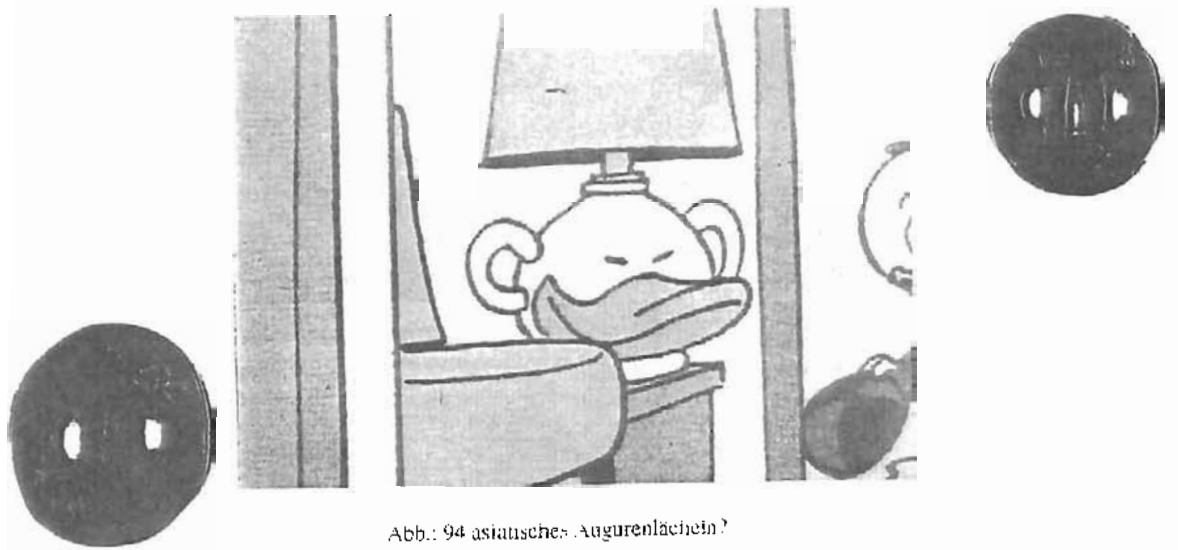


Abb.: 94 asiatisches Augurenlächeln?

Wie steht es nun um die Einverleibung, die Inkorporation, asiatischer Kulturelemente? Herr Duck ist normalerweise konservativ. So sind für ihn ein Häppchen Wurst oder Käse (Abb. 95 - 70) bereits Leckerbissen (Abb. 96 - 70), dito Leberkäse (Abb. 97 - 71).

Bereits eigene kulinarische Experimente sind für ihn eher Anstrengung als Genuß (Abb. 98 - 58).

Wird ihm Fremdes vorgesetzt, passt er lieber (Abb. 99 - 72): erst recht bei ausländischer Speise (Abb. 100/101 - 73). Doch halt: *Bansansin* dagegen zaubert ein erleuchtetes Lächeln auf sein Gesicht! (Abb. 102 - 6).

Abb. 95 Eine Kratzenrunge ...



Abb.: 99 Sonst hat er doch morgens immer einen Bärenhunger

Abb.: 96 ... von inapetenter Kostlichkeit



Abb.: 100 Das also tut McConkel in seine Hamburger

Abb. 97 Es muss nicht immer Fremdes sein.



Abb.: 101 Lieber Fett-brammvorn

Abb. 98 Das Bettlappchen war als ...



Abb.: 102 Unmischbarkeiten!

□ Nur der Vollständigkeit halber: die besondere Haltung, die Platthaus (2) und Harms (3) beobachtet haben ist m. E. weder eine Pose noch ein Teil eines Boxkampfes sondern eher das, was wir Kampfsportler *Hanmi* oder *Kamei* nennen. Grundhaltung, bzw. *zanshin* - Wachsamkeit: wie erklärt bei Hayashi (1993 - 42, S. 130) oder Pau (1987 - 75, S. 28). Eine Haltung, eine auch innere Einstellung, kann nicht mit einer vollendeten Kampfhandlung gleichgesetzt werden. Sie kann sie ja sogar verhindern, abgieren, umwandeln oder überflüssig machen.

□ Zurück zum Prinzip des Siegens durch Nachgeben, durch Loslassen: Das Prinzip der Umwandlung von Niederlage in Sieg wird in Entenhausen in Bild und Wort dargestellt. Die plastische Darstellung von Bewegungsabläufen kann durchaus der Anleitung dienen (Abb. 103 - 11). Entsprechend gibt es in Entenhausen Vor-Bilder der Niedergeschlagenheit, der Niederlage, wie z. B. Abb. 104 (29).

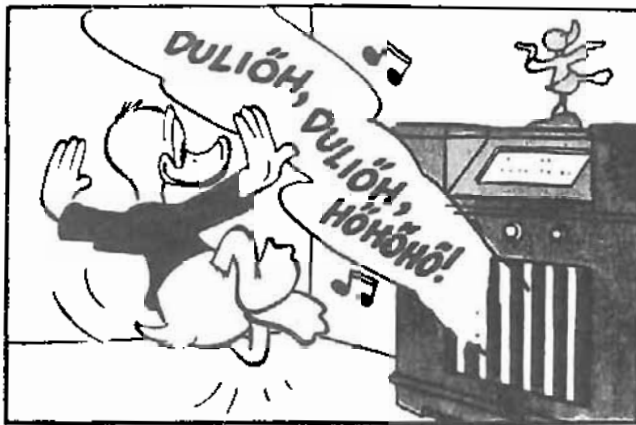


Abb.: 103 Jail House Rock

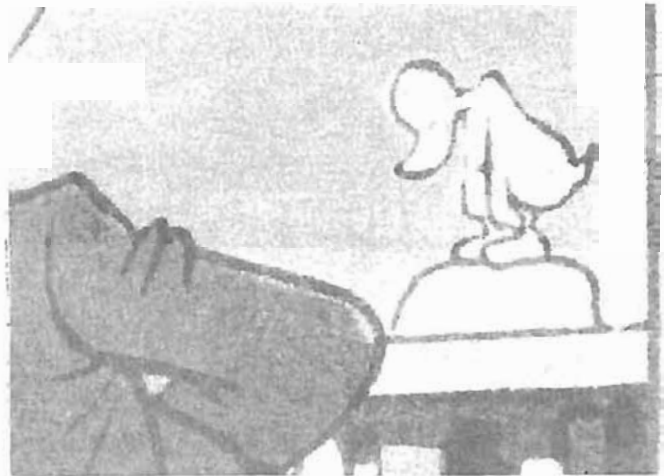


Abb.: 104 Das Leben ist eins der Schwersten



Abb.: 105 in unsicheren Situationen: floaren!

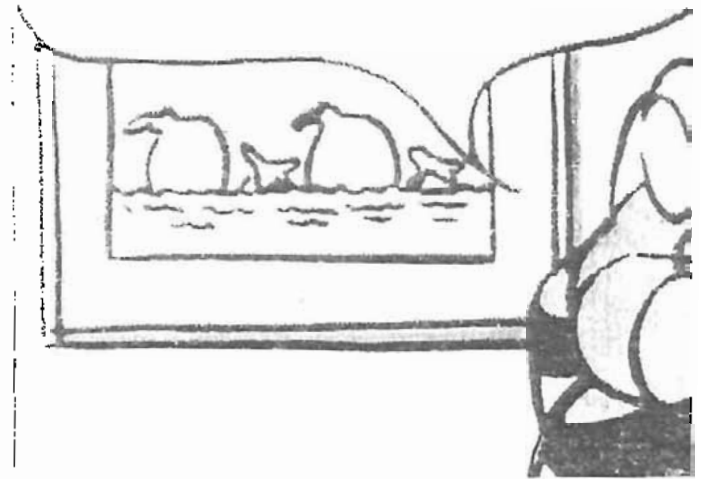


Abb.: 106 Pürzel in die Höh!

Abb. 105 (31) zeigt eine entengemaße Niederlage auf dem Wasser, gelassen, akzeptierend. Die Ästhetik des zugleich real-konkreten und spirituell-abstrakten anatiden *Hara* wird bewußt in Szene gesetzt (Abb. 106 - 35) von Platthaus (75) jedoch noch lange nicht genug gewürdigt.

Beachtlich auch diese Nieder-Lage mit ihrer positiven Ausstrahlung von Kräftesammeln und Auftanken (Abb. 107 - 29).

Eine der typischen Darstellungen von Nieder-Lagen, wie wir sie an den Wänden einer Trainingshalle finden, zeigt Abb. 108 - 8. In Sportstätten werden schließlich Wände traditionellerweise geziert mit dem, was Vorbildcharakter hat, direkter Anleitung dient oder als ästhetisch empfunden wird. Hiermit wird nun endlich, gemäß des Kanons der Wissenschaften, eine hinreichende Annahme zur Deutung dieses m. E. ansonsten verwuchernd überinterpretierten Bildes zur Verfügung gestellt.

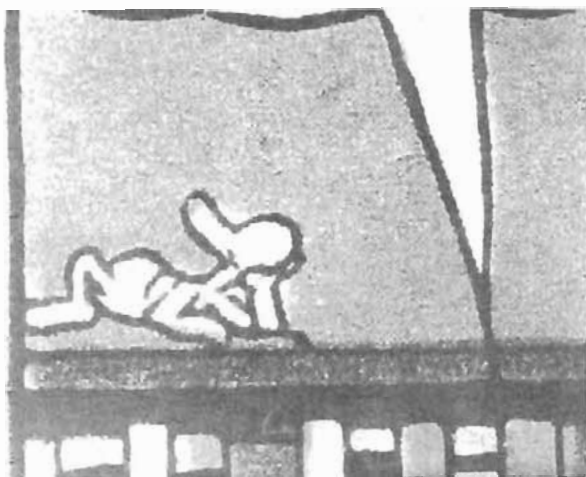


Abb., 107



Abb.: 108

Offen bleibt die Frage, ob die allseits beliebte Siesta als eine Sonderform, quasi eine Semi-Nieder-Lage einzuordnen ist (Abb. 109 - 29).

□ Die Anleitung, dass aus der Ruhelage Kraft zum Sieg geschöpft werden kann, wird durchaus verwörtert (Abb. 110 - 33). Wir sehen hier Ansätze zum mentalen Training (76).



Abb 109 Weicheres Straßenpflaster dürfte in etwa die Konsistenz von Judotrainingmatten haben



Abb.: 110

Wir haben also gesehen, dass der Kleine Herr Duck, prädestiniert gerade durch die Besonderheiten seiner Figur, Niederlagen in Siege umwandeln kann. Zu beobachten ist dabei das Prinzip *mu-shin*, die Absichtslosigkeit, wörtlich der leergemachte Geist. *Mu* heißt *Nichts*, *Shin* Geist. Gerade weil er zunächst unterliegt, siegt Duck später: in der Hypnose ist er dem Schuldner zunächst unter- (Abb. 111 - 30) danach überlegen (Abb. 112 - 30).



Abb.: 111 Hühner wünschen sich übrigens Getreide zu Weihnachten

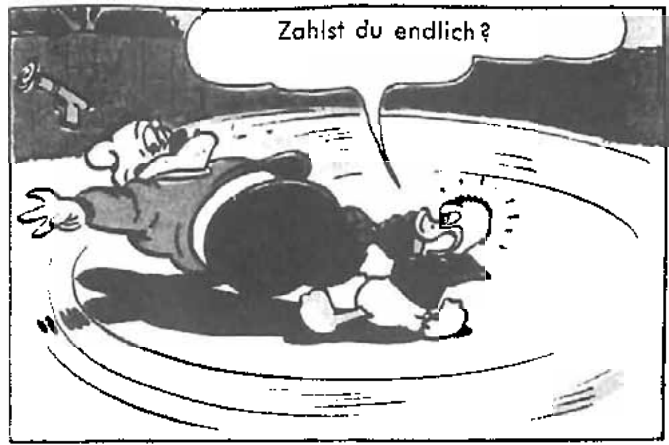


Abb.: 112 Weder ein harmloser Junggeselle noch ein pensionierter Nachtwächter

Donald unterliegt beim Pinkepou-Spielen (Abb. 113 - 77), gewinnt dadurch jedoch an Kraft (Abb. 114 - 77), wie er auch Kraft schöpfen kann durch die Partizipation an anderer Leute Niederlagen (Abb. 115 - 7). Aus der Niederlage im Drachenkampf wurde sogar eine sportliche Bestleistung (Abb. 116 - 15).



Abb.: 113 „Pinkepott“ -



Abb.: 114 reimt sich auf -



Abb.: 115 „Raketenschrott“. Was will uns das Medium damit sagen?!



Abb.: 116 Penthouseparty

Trotz allem ist nicht zu leugnen, dass der Kleine Herr Duck auf keinen grünen Zweig kommt. Dies liegt daran, dass er dem Körperlichen verhaftet bleibt. Er ist nicht in der Lage zum Transfer des Prinzips auf die spirituelle Ebene.

Lektion 3
waza
= die Geheimleere

Hier geht es nicht einfach um Kampfsport, sondern um Kampfkunst. Daher muss ich die Gelehrten Kollegen bitten, mir tiefer in die den Kampfkünsten zugrundeliegende Philosophie des Zen zu folgen - so zuwider das manchen Naturwissenschaftlern, Stamokap-erfahrenen und Histomat-geschulten Soziologen u. a. unter ihnen sein mag. Nicht hinschauen hieße auch: nichts sehen!

Grundmann (1983 - 53) postuliert: *Der geistige Gebrauch, der von der Waffe gemacht wird, ist wichtiger als die Waffe selbst.* (S. 240) Lukoschick und Bauer (1989 - 55) beschreiben *den östlichen Weg der Leere. Dieser Weg kommt aus der Tradition des Zen und lehrt - nichts. Die Schüler sitzen vor den Übungen beziehungsweise vor dem Kampf im Meditationssitz japanisch: »seiza« mit untergeschlagenen Beinen im Dojo und lassen die Leere in sich hineinströmen.* (S. 154)

Ein wichtiges - geistiges - Prinzip soll hier entfaltet werden. Allerdings haben wir es leider auch mit einer leicht verworrenen Begrifflichkeit zu tun: Geist, Denken, Ego, Ich und Selbst wuseln etwas durcheinander. Grundmann (1983 - 53) nannte, wie gesagt, die Absichtslosigkeit (*mu-shin*). (S. 238) Es geht also um den leeren Geist, den Geist, in dem nichts ist. Herrigel (1983 - 78) erläutert *den Zustand echter Selbstlosigkeit, in dem der Schaffende sonst gar nicht mehr als „er selbst“ gegenwärtig sein kann.* (S. 56) Auch Platthaus ist, kaum, das er das Thema streifte, kurz in diesen Sog geraten, und griff auf Heidegger zurück: *Nur derjenige, der ganz bei der Sache ist - also auch kein Selbstbewußtsein im Erleben hat - kann unmittelbaren Lebensvollzug erreichen* (S. 12). Kitamura (1983 - 80) spricht von der *Ichlosigkeit des Geistes* (S. 99), welche nach Herrigel *entsteht* (1983) *Durch ein sich-zurücknehmen aus allen Bindungen, durch ein Ichloswerden von Grund auf* (S. 45). Bei Deshimaru (1978 - 52) ist es das *Hishingo* . . . *Denken ohne zu denken, jenseits des Denkens* (S. 185). Patu (1983 - 74) *fordert das Abtöten des Ego* (S. 201) und erläutert die letzten Dinge des bu-do: *den Tod akzeptieren, und dadurch den Sinn für das Leben wecken* (S. 202). Was hier allgemeine Lebenshilfe wird, entstammt direkt dem Kampf, ist bei Deshimaru (1978 - 52) noch funktionell: *Wenn ihr das Schwert zieht, um jemanden zu töten, müßt ihr selber sterben. Man muss sich selbst, seinen Geist töten. Wenn man das erreicht hat, haben die anderen Angst und fliehen. Dann ist man der Stärkste.* (S. 91)



Abb.: 117 Urgemütlich

Wie wird nun dieser Zustand der Ichlosigkeit bzw. seine Näherung erworben? Hier danke ich Patrick Bahners für seine allerliebsteVorarbeit, nämlich die Beobachtung, dass schließlich allen Entenhausenern die *Autokatharsis* zur Verfügung steht, dass also all ihre Zeremonien in fast leeren Badezimmern rituellen Charakter haben müssen (4). Welche rituelle Übung dort nun vollzogen wird, sagt uns v. Dürkheim (1981 - 45): *Nur die Übung, die den Gegensatz von Ich und Welt überwindet, weil sie ihn bis zu Ende durchlebt, führt zu dem Einklang, der sich auch im tätigen Leben bewährt. Diese Übung des Großen Verschmelzens von Ich und Welt hat ihre volkstümlichste und primitivste Form im japanischen Bad. Das Bad ist nicht dazu da, sich in ihm zu waschen -, das geschieht, ehe man sich dem Wasser anheingibt -, sondern dazu, dass man sich auflöse im Element, bis man völlig eins wird mit der uns als Wasser erst umspielenden Welt.* (S. 64)^{7, 8}

Wer aber kann nun wirklich, wie eben Grundmann (1983 - 53) es aussagt, *aus der Niederlage ein Sieg machen* oder, wie Kitamura (1983 - 80) so poetisch ausmalt, *die Lebenskräfte erneuern mit jedem Wellental des Lebens* (S. 105), wer also weiß **wirklich**, was das bedeutet? Der alte Großunternehmer Duck! Spüren wir seinen Geheimnissen nach. Gerade auch bei Duck sen. finden sich zahlreiche Asiatica, wie z. B. diese klassische Tee-Dose und passende Kanne (Abb. 117 - 83) oder diese Figurine, die präzise *Karate-* oder vielleicht auch *Tai-Kick-Box-*Tritte zeigt (Abb. 118 - 84). Beeindruckend: eine finale Schwertkampfzene (Abb. 119 - 84).

Abb.: 118 Kick mi quik

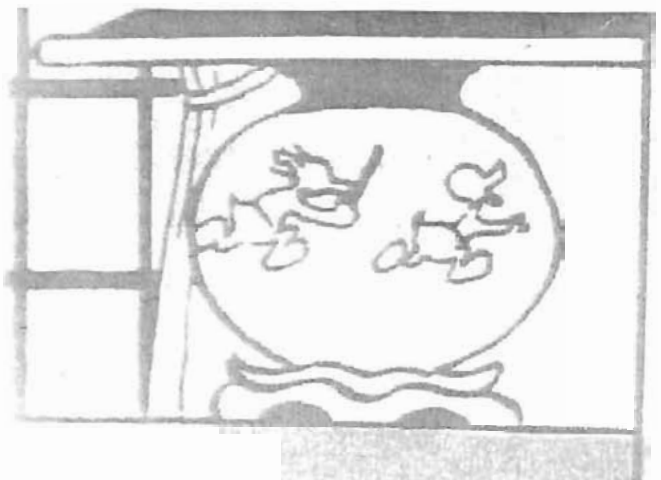
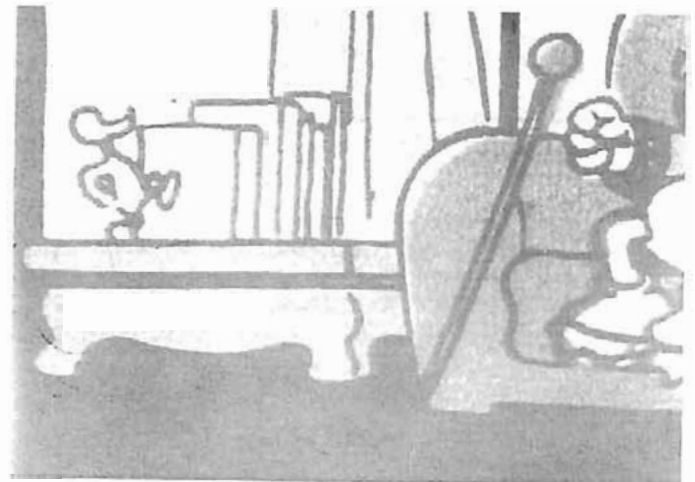


Abb. 119 Miyamoto Musashi Masana besiegt Sasaki Kojiro Ganryu

In welchem Universum auch immer Entenhausen wo auch immer anzusiedeln ist - feststeht:

- a) Es gibt Ostasien (Abb. 120 - 15).
- b) Duck war häufig dort: er hat Kormoranisch gelernt, alt-Bengali, tibetanische Dialekte oder solche aus dem Hinduisch und - anderes mehr.

Duck kann zugleich *überall und nirgends* sein (Abb. 121 - 85); so etwas kann nur ein großer Meister (zumindest laut Oberhessischer Presse (1988 - 86).



Abb.: 120 Haronke! Garonke! Wisonke! oder so ähnlich.



Abb.: 121 Im Gewähr der Ühends war der Meister überall und nirgends zugleich (86).

Duck sen. weiß, dass, wie Deshimaru (1978 - 52) erläutert, *im budo das Prinzip des waza entwickelt [wurde], eine Art Über-Technik, eine Technik jenseits der Technik. Sie [...] bewirkt, dass man die anderen Menschen [resp. Arten - Anm. d. Verf.] beherrschen und sich über sie erheben kann.* (S. 22)

Sehen wir also Großunternehmer - und Großmeister - Dagobert Duck zu beim Verwandeln von Niederlagen in Siege, sei es z. B. in der Politik, wo er sich niederlegt - und siegt (Abb. 122/123 - 69).



Abb.: 122 Keine Ahnung von Duck seniors Tour. Ganz heimlich, still und leise.



Abb.: 123

Er siegt im Juwelenhandel (Abb. 124/125 - 7) →

Abb.: 124 Respekt! Der alte Herr ...



Abb.: 125 so mit sich in der Mineralogie aus.



Abb.: 134 Fall



Abb.: 135 und



Abb.: 136 Aufstieg



Abb.: 137 des D. D.

Sogar anfängliche Niederlagen gegen Gustav Gans kann Großmeister Duck umwandeln. Donald könnte hiervon nicht einmal träumen! (Abb. 138 - 140: 89).



Abb.: 138 *Haltet ihn nicht zurück!*



Abb.: 139 *Es ist zwar Gustav Gans,*



Abb.: 140 *Doch was sein Wille erstrebt, erreicht er.*

Und immer wieder setzt Dagoben Duck sein Können ein im Kampf gegen die Panzerknacker-AG, wobei man des Kräftespiel des Niederlagendurchlaufes genau beobachten kann: Erst sehen wir den *armen reichen alten Mann* darniederliegen (Abb. 141 - 15), und dann - voll neuer Kraft (Abb. 142 - 15), sieghaft! (Abb. 143 - 15).



Abb. 141 Am Golde hängt, zum Golde drängt doch alles.



Abb. 145



In diesem längeren Bericht können wir sogar mehrere Durchgänge durch den Tietpunkt beobachten. (Abb. 144 - 148, ebenda).





Abb.: 149 Vielleicht sogar einen aus *unzerstörbarem Glas?*



Abb.: 150



Abb.: 151



Abb.: 152

Auch die verbale Berichterstattung weist in die gleiche Richtung: *Der fliegende Teppich ist aufgetrennt [...]. Der Magnetstein liegt im Sand der Wüste [...]. Trotzdem kann Onkel Dagobert einen fetten Gewinn verbuchen ... (72).*

Dagobert Duck hat also profunde Kenntnis um das Prinzip der *Bambusweisheit*. Es ist Geheimwissen! Daher tarnt er es normalerweise durch markige, publikumswirksame Sprüche: *Hart auf hart, das macht Spaß*. Doch ab und zu entschlupft ihm die Wahrheit: Er beugt sich, wie der Bambus. Doch er bleibt intentional, rational, weiß um die passagere Qualität der unter-legenen Position, fügt sich aus Utilitarismus (Abb. 153 - 91). Dieses gefährliche Geheimwissen wurde übrigens - typisch - von Ehapa jahrzehntelang unterdrückt. Entsprechend routinisiert und seiner Victoire gewiss vertraut Duck dann auch seiner Fähigkeit, *aus einer Niederlage einen Sieg zu machen* (Abb. 154 - 92).



Abb.: 153 Nur scheinbar Ruder knecht des künftigen Zufalls, in Wahrheit Feuermann hinter den Bickstiel



Abb.: 154 Er weiß es, er tut es, er kann es, er spricht es aus.

Blenden wir uns noch einmal in einen Bericht ein, der uns eine der detailliertesten Zeitlupenaufnahmen von Ducks Kampfkunst liefert (Abb. 156 - 162: 92).

Abb.: 156



Abb.: 159



Abb.: 157



Abb.: 160



Abb.: 158



Abb.: 161



Abb.: 162



Abb.: 156 - 162 Beweisführung abgeschlossen.



Diese enge Verflochtenheit von japanischem Kampfkünsten mit wirtschaftlichem Erfolg hat Tradition. Nakamura (1985 - 93) zeigt den geschichtlichen Zusammenhang auf: *Bemerkenswert ist die Tatsache, dass es anfangs [in der Meiji-Zeit ab Mitte des 19. Jahrhunderts - Anm. d. Verf.] nicht die großen Handelsunternehmen waren, die die neuen Gelegenheiten zu einer Öffnung ergriffen, sondern eher die regionalen, unternehmungslustigen Kaufleute. Das waren vor allem die niedrigen Mitglieder der Klasse der Samurai [...], die ihren Besitz wegen der politischen Unsicherheit und der Inflation verloren hatten.* (S. 32)

Schaarschmidt's (1983 - 94) historischer Hinweis lautet: bei dem [Mitte des 17. Jahrh. verfaßten] *Gorin-no-sho* [Buch der fünf Ringe - Anm. d. Verf.] des Miyamoto Musashi handelt es sich ursprünglich um eine Schwertkampflehre. (S. 7/8) Harris (1983 - 95) führt weiter zum heutigen Alltag: *So bezieht sich sein Buch nicht nur auf militärische Techniken, sondern auf jede Situation, in der Planung und Taktik wichtig sein könnten. Japanische Geschäftsleute haben das Gorin-no-sho als Handbuch für die Planung ihrer Verkaufskampagnen benutzt, wobei sie die gleichen energischen und wirksamen Methoden anwenden.* (S. 9 - 48) Dabei halten die Manager auch heute noch Kontakt zu der körperlichen Übung der Prinzipien. Roumanoff (1992 - 96) zitiert Meister Noro: *... Ainsi au Japon, quand les armes à feu sont apparus, le shogun a conservé les mouvements de pratique du sabre. Non pour affronter un adversaire ou faire la guerre, mais pour garder l'équilibre. Beaucoup d'hommes d'affaires à l'heure actuelle ont conservé cet exercice en Japon ... et continuent à pratiquer même lorsqu'ils tiennent à peine sur leur jambes.*" (S. 72/73) Auch Grundmann (1983 - 53) bestätigt: *Die Übung japanischer Kriegskünste ist für Minister, Bankiers, Geschäftsleute tägliche Routine.* (S. 254)

Vielbeachtet, ich denke, zurecht, war Hänsel's Beitrag AUGEN. (5) Wie aber konnte man bislang verstehen, dass wir in zahlreichen Berichten die wohl größte Machtperson Entenhausens weder mit weit offenen, noch mit wohlwollend geschlossenen Augen sehen - sondern ganz häufig so wie in Abb. 155 (15). Deshimaru (1978) hilft uns weiter, er erläutert uns die Strategie Dagober Duck: *Man [muß] in seinem Denken das persönliche Ich-Bewußtsein übersteigen, und zwar mit dem ganzen Körper, nicht nur mit dem Gehirn (S. 104). „sutemi“ heißt: den Körper wegwerfen, den Körper aufgeben. Es heißt: die Augen aufgeben.* (S. 102).

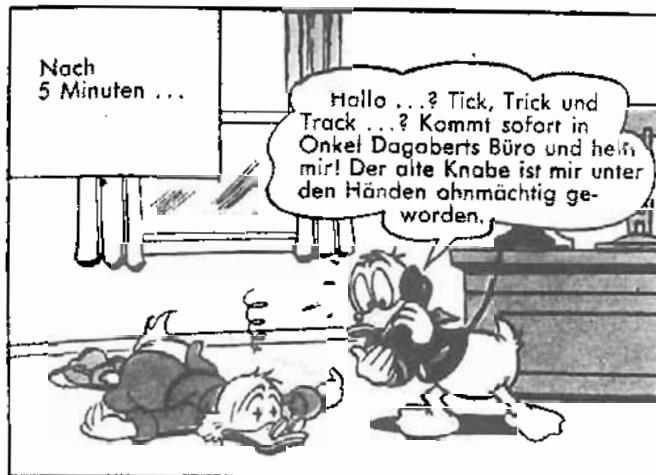


Abb.: 155 Hier sehen wir, wie die vor-bildliche Darstellung einer klassischen Nieder-Lage aus Abb. 108 geradezu meisterlich von Duck sen. nachvollzogen wird.

Abb.: 163 Lesen bildet.



Abb.: 164 wenn untereins studiert



Diese Veröffentlichung von *D. D.* (Abb. 163 - 165: 97) ist kein Etikettenschwindel. Vielmehr ist das NICHTS (mu) das Geheimnis seiner Millionen! Nicht genug damit, dass das Geschäftsgeheimnis von Dagober Duck somit enthüllt ist (was einfache Nachahmung noch lange nicht ermöglicht, alle Adepten geheimer Lehren, und Leeren, werden auf jahrzehnte-bis lebenslange Durststrecken beim Wissenserwerb verwiesen); vielmehr zeigt gerade dieser letzte Bericht noch einmal auf, wie eng Duck sich auf die asiatische Philosophie bezieht. Fast wörtlich zitiert er Ignatius (1986 - 9): *Es fragte ein Zen-Schüler seinen Meister: „Kennst Du das Geheimnis des Lebens?“ „Ja“, antwortete der Betraete. „Kannst Du mir davon erzähl en?“ „Nein!“ „Warum?“ „Dann wäre es ja kein Geheimnis mehr!“* (S. 7)

EX ORIENTE LUX!

ENTENHAUSEN MAHNUNG UND VORBILD!

Ganz herzlichen Dank DONFOT für die doppelte und

tem Bavaria - Bilderdienst die erstmalige Mithilfe!

Abb.: 165 Dreimal - auch Osten sieht - erregen - und dabei aufpassen - ... Mu ...

Literatur:

1 Grütz, K., in seiner Antwort auf Brain Storm, in: DD 79 S. 20 - 23
 2 Plathaus, A. Ein Weltleben Teil 4 in DD 99. S. 4 - 36
 3 Harms, K. Das Leben - Ein Kampf. In: DD 108. S. 30 - 47
 4 Bahners, Patrick. (1996). Sozialcharakter und Analerotik. DD 97 (1996), S. 24 - 61, hier: 30 ff.
 5 Hänsel, H. Augen. in: DD 71, S. 46/47
 6 TGDD 32
 7 TGDD 31
 8 TGDD 17
 9 Mong Dsi in Ignatius, A. (1986). Die zensationellen Abenteuer des Pilger Mu. Haldewang Edition Shangrila.
 10 TGDD 13
 11 TGDD 14
 12 TGDD 20
 13 TGDD 115
 14 TGDD 23
 15 TGDD 4
 16 TGDD 16
 17 TGDD 30
 18 TGDD 26
 19 TGDD 22
 20 TGDD 42
 21 TGDD 113
 22 TGDD 9
 23 TGDD 27
 24 TGDD 15
 25 TGDD 33
 26 TGDD 88
 27 BL WDC 39
 28 TGDD 108
 29 TGDD 11
 30 TGDD 12
 31 TGDD 134
 32 TGDD 18
 33 TGDD 97
 34 TGDD 83
 35 TGDD 10
 36 TGDD 54
 37 TGDD 59
 38 TGDD 40
 39 Seitz, G. Darum Barks! in: DD 109. S. 49 - 53
 40 Saatz, O. Leserbrief v. 14.02.1980, HD 23
 41 BL Donald Duck 25
 42 Hayashi, Kenji. (1993). Aikido das leuchtende Budo. Schule für Atmung und Bewegung. Hannover.
 43 nach DD 44 bez. DD 74, S. 23
 44 Laban, Rudolf. (1988). Bewegungsanalyse. Florian Noetzel-Verl. Wilhelmshaven.
 45 v. Dürkheim, K. Graf. (1981). Hara - die Erdmitte des Menschen. Ohne Ortsangabe. Barth.
 46 Westbrook, A. u. Ratti, O. (1970/1981). Aikido and the Dynamic Sphere. Charles E. Tuttle Company. Rutland. Vermont & Tokyo. Japan.
 47 Niedlich, N. Leserbrief v. 01.02.73 in HD 10
 48 TGDD 117
 49 v. Storch, H. 1980. Über eine neue Art von Kräften, die von erwachsenen Entenhausener Enten ausgehen können. In: HD Mai 1980, S. 5/6
 50 TGDD 2
 51 Matsubara, Hisako. (1983). Weg zu Japan. Albrecht Knaus. Hamburg.
 52 Deshimaru-Koshi, Taisen. (1978). Zen in den Kampfkünsten Japans. Berlin. Kristkeiz.
 53 Grundmann, Michael. (1983). Die Niederlage ist ein Sieg: Econ Verlag GmbH Düsseldorf u. Wien.
 54 Brand, Rolf. (1980). Aikido: Lehren und Techniken des harmonischen Weges. Niederhausen/Ts.: Falken Verlag.
 55 Lukoschik, Andreas; Bauer, Erich. (1988). Die richtige Körpertherapie.

Kösel-Verlag, München.

56 TGDD 78
 57 TGDD 131
 58 TGDD 90
 59 TGDD 92
 60 Retivov, Elisabeth (1994). Swordplay in: Stein, Murray; Hollwitz, John (Hrsg.). Psyche and sports. Wilmette, Ill. Chiron Publications.
 61 Schmidt, B. (1993). Das Schwert: ein Mythos. in: Iaido-News 1/93. Deutsch_er Iaido-Verband. Essen. S. 44 - 48.
 62 Anderson, Robert A; Anderson, J. (1980). Strechting. Fuldaer Verlagsanstalt. Fulda.
 63 TGDD 81
 64 TGDD 111
 65 Benedict, Ruth. (1946). The Chrysanthemum and the Sword. London. Routledge & Kegan Paul LTD.
 66 v. Storch, H. Über die Stabilität des Entenkörpers. In: HD 4 S. 21/22
 67 TGDD 25
 68 TGDD 93
 69 TGDD 85
 70 TGDD 8
 71 TGDD 38
 72 TGDD 63
 73 TGDD 29
 74 Patt, H. (1987). Aikido. München. Hugendubel.
 75 Plathaus, A. Ästhetik in Entenhausen (II Denkmäler ... in DD 74 S. 30 - 36
 76 Mentales Training. Fit und Gesund. Time/Life. Amsterdam. Darin zu Aikido S. 68 - 105.
 77 TGDD 67
 78 Herrigel, E. (1983) Zen in der Kunst des Bogenschiessens. O. Ortsang. Barth.
 79 Plathaus, A. Ein Weltleben Teil I in DD 98, S. 11 - 27
 80 Kitamura, K. (1983). Japan Heute. Lausanne. Mondo.
 81 Aries, T.; Duby, G. (Hrsg. 1999). Geschichte des privaten Lebens. Band II. Weltbild. Augsburg.
 82 Pörtner, Peter. (1986). Japanophilie als Selbstverkenntnis. in: Japan. ein Lesebuch, Konkursbuch 16/17, Tübingen. 1986, S. 306 - 309
 83 TGDD 51
 84 TGDD 43
 85 TGDD 62
 86 Oberhessische Presse Marburg. Juni 1988.
 87 TGDD 50
 88 TGDD 116
 89 TGDD 49
 90 TGDD 112
 91 BL Onkel Dagobert 11
 92 TGDD 47
 93 Nakamura, Takafusa. (1985). Wirtschaftliche Entwicklung des modernen Japan. Tokio. Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten.
 94 Schaarschmidt, Siegfried. (1983). Zu diesem Buch. In: Musashi. Miyamoto. Das Buch der fünf Ringe. Düsseldorf. Econ. S. 7/8
 95 Harris, Victor. (1983). Einführung. In: Musashi. Miyamoto. Das Buch der fünf Ringe. Düsseldorf. Econ. S. 9 - 48
 96 Roumanoff, Daniel. (1992). La Pratique Du Kinomichi Avec Maitre Noro. Paris. Criterion.
 97 Bl. Onkel Dagobert 2
 98 Trulson, M. E. (1986). Martial Arts Training: A novel „cure“ for Juvenile Delinquency in: Human Relations. Vol. 39. Nr. 12. 1131 - 1140.
 99 Patermann, Rolf. (1989). Projektwoche Aikido - Ziel: Ein anderes Körpergefühl. Schulpraxis. Paderborn. Band II. S. 26.

Was hast du denn da für ein droiliges Schießseisen, Onkel Donald?

... um die gesuchte Per-
 ... handelt. Auch im Sektor der „nicht tödlichen“ Schusswaffen denken die New Yorker Cops an Aufrüstung: Die kalifornische Firma Jaycor will noch in diesem Monat eine mit Pressluft arbeitende Handfeuerwaffe präsentieren, die mit einer Art Pfefferpulver gefüllte Kugeln verschießt. Sie sollen Angreifer kampfunfähig machen, ohne sie ernsthaft zu verletzen. Dieselbe Firma arbeitet zudem an einem Ultraschalldetektor-Handgerät, das verborgene Schusswaffen und Messer schon aus einer Entfernung von vier Metern entdecken kann. Der Prototyp des Geräts stieß wegen seiner „waffenähnlichen“ und damit konfliktfördernden Form bislang allerdings nicht auf Gegenliebe. Ein Polizeierpenter: „Für das Ding würde ich keine zwei Cents ausgeben.“

DER SPIEGEL 12/2000

